

**Jahreslosung 2021:**

*Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist!*

**Predigt zu Lk 6,36****Gesprochene Sprache: Mundart**

Liebe Gottesdienstgemeinde!

Das Thema vom heutigen Gottesdienst steht unter der Jahreslosung, wo die *Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen* aus den Vorgaben von der Herrnhuter Brüdergemeinde für das Jahr 2021 ausgewählt hat:

*Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist!*

Mit allen Menschen und Lebewesen - besonders, wenn sie Hilfe brauchen -  
Erbarmen und Mitgefühl zu haben -  
auch mit denen, wo uns vielleicht gekränkt, geärgert, im Stich gelassen -

für alles Lebendige Respekt, Achtung und Mitgefühl oder Barmherzigkeit aufzubringen, ist keine Selbstverständlichkeit.

Wie leicht ist es geschehen, dass man sein Herz verschliesst angesichts von der Not oder sich mit Rationalisierungen wie «Selber schuld!», «Geht mich nichts an!» oder «Soll sich selber helfen!» aus der Verantwortung zieht!

Wie oft ist es passiert, dass Selbstzufriedenheit und Selbstgerechtigkeit uns blind gemacht haben - manchmal sogar für das Leiden in unserer unmittelbaren Nähe!

Wie schnell urteilen wir im Zorn über andere, halten ihnen Fehler vor und geraten in Streitereien, statt uns um Verständnis und Versöhnung zu bemühen!

*Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist!*

Dem Jesus sein Aufruf ist eine Mahnung an uns und an die Welt,  
Mitgefühl und Verständnis füreinander aufzubringen -  
Barmherzigkeit - misericordia - ein empfindsames,  
lebendiges Herz -  
und dies im Bewusstsein, dass Gott, der Herr, mit allen  
barmherzig ist und dass der Mensch, wo Erbarmen  
nötig hat, immer auch man selber ist!

In der Tradition von den christlichen Wüstenvätern-  
Mönche und Eremiten, wo fern vom Lärm von der Welt  
in einfachen Behausungen gelebt und ihr ganzes  
Leben Gott gewidmet haben, findet sich folgender  
Dialog:

*Einige kamen zum Altvater und fragten ihn:  
Wenn wir beim Gottesdienst Brüder einnicken sehen,  
willst du, dass wir ihnen einen Stoss geben, damit sie  
aufwachen?*

*Der Altvater erwiderte: Wahrlich, wenn ich einen Bruder  
einnicken sehe, dann lege ich seinen Kopf auf meine  
Knie und lasse ihn ruhen!»*

Keine Sorge, liebe Gemeinde, auch ich würde  
niemanden stören oder in Verlegenheit bringen, sollte  
jemand von Euch während der Predigt einschlafen –  
was ja bisher höchst selten vorgekommen ist...

(Nebenbei gesagt:

Ich habe es bei Altersheimgottesdiensten schon  
mehrmals erlebt, dass eine Seniorin oder ein Senior  
fast die ganze Feier verschlafen und sich dann bei der  
Verabschiedung gleichwohl in aller Freude für den  
«schönen Gottesdienst» bedankt haben!)

*«Wahrlich, wenn ich einen Bruder einnicken sehe, dann  
lege ich seinen Kopf auf meine Knie und lasse ihn  
ruhen!»*

Das Beispiel vom Altvater ist vielleicht ein schönes  
Zeugnis für das, wo Jesus gemeint hat, wo er gesagt  
hat:

*Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist!*

Der Altvater hat Verständnis für seinen Mitbruder, wo müde ist und während dem Gottesdienst einschläft. Er lässt er ihn einfach weiterschlafen.

Wie hätten wir an der Stelle vom Altvater reagiert? Wären wir nicht darauf und daran gewesen, dem müden Bruder eines in die Rippen zu geben und ihn wachzurütteln oder zumindest im Nachhinein zu verspotten?

Erbarmen haben ist nicht einfach. Barmherzigkeit, wo authentisch ist und von Herzen kommt, ist eine Kunst - eine Kunst, wo nicht allen liegt und oftmals gerade denen nicht, wo sich auf «christliche Werte», Frömmigkeit und angebliche «Rechtgläubigkeit» berufen.

Manchmal staune ich darüber, wie unbarmherzig und verständnislos gerade wir Christinnen und Christen sind - zum Beispiel in manchen Urteilen, wo wir fällen.

Wie schnell werden wir zu Richterinnen und Richtern über andere, weil sie angeblich gewisse Regeln nicht befolgt oder scheinbar ein Verbot übertreten haben!

Ein sehr eindrückliches Beispiel für solches unbarmherziges Verhalten im Namen von Gott finden wir im Lukasevangelium in der Geschichte vom Ährenlesen am Sabbath.

*Zu dieser Zeit ging Jesus an einem Sabbat durch die Felder. Seine Jünger hatten Hunger. Deshalb rissen sie Ähren von den Halmen und aßen die Getreidekörner. Als die Pharisäer das sahen, sagten sie zu Jesus:» Siehe doch, was deine Jünger tun. Das ist am Sabbat verboten!«*

*Jesus antwortete ihnen:» Habt ihr denn nicht gelesen, was David getan hat, als er und seine Männer Hunger hatten?*

*Wie er in das Haus Gottes ging und sie dann von den Broten auf dem Altar aßen? Weder ihm noch seinen Begleitern war das erlaubt.*

*Nur die Priester durften davon essen. Oder habt ihr nicht im Gesetz gelesen, dass die Priester auch am Sabbat im Tempel arbeiten?*

*Ich sage euch: Ihr habt nicht verstanden, was mit dem Wort Gottes gemeint ist:*

*Ich will, dass ihr barmherzig seid, und nicht, dass ihr mir irgendwelche Opfer bringt!*

*«Sonst würdet ihr diese Männer nicht verurteilen, die keine Schuld auf sich geladen haben.*

Diese Worte vom Jesus, liebe Gottesdienstgemeinde, sind eine deutliche Mahnung an uns, nicht so wie die Pharisäer Regeln, Verbote, Vorschriften usw. ins Zentrum vom Leben und Glauben zu stellen, sondern den lebendigen Gott und unseren nächsten Mitmenschen, wie es geboten ist:

*Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist allein Herr, du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Höher als diese beiden steht kein anderes Gebot.*

Mit Gott wirklich im Frieden sein und den Frieden uns schenken lassen können wir nur, wenn wir mit unseren Mitmenschen und mit uns selber und unserer Umwelt einigermaßen im Einklang sind.

Barmherzigkeit ist darum nicht etwas für «Idealisten» oder «Gutmenschen».

Barmherzigkeit ist eine Haltung von der Lebensnotwendigkeit und das eigentliche Herzstück vom Jesus seiner Lehre.

*Liebt eure Feinde und tut Gutes und leiht, wo ihr nichts zurückerhofft.*

*Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist!*

Barmherzigkeit ist Verständnis und Mitgefühl.  
Eine barmherzige Person öffnet ihr Herz für die Not von einer anderen Person - es kann auch ein Tier oder etwas anderes sein in Gottes Schöpfung.  
Erbarmen haben bedeutet, anderen Lebewesen aus der Not zu helfen und ihnen ohne Wenn und Aber Gutes tun - im Kleinen und im Grossen.

Problemlos geht das nicht immer.

Ich erinnere mich an einen obdachlosen Italiener, wo vor einigen Jahren regelmässig zu Gast gewesen bei uns im Pfarrhaus zu Schaffhausen.

Alfredo ist ein lieber Kerl gewesen.  
Er hat sich für Kost und Logis wollen erkenntlich zeigen, indem er im ganzen Haus, im Garten und auf dem Vorplatz stundenlang schwitzend aufgeräumt, gefegt und geschrubbt und seiner Auffassung nach alles «auf Vordermann» gebracht hat.  
Alles Zureden, er möge es doch ein wenig ruhiger nehmen und weniger schaffen, ist vergeblich gewesen.  
Der Alfredo hat geputzt wie ein Wilder.

Meine Frau und ich sind währenddessen wie auf Nadeln gewesen, weil er in seiner Putzwut mehr durcheinander als in Ordnung gebracht hat im und ums Haus.

So sind wir jeweils erleichtert gewesen, wenn der Obdachlose Alfredo sich nach einigen Tagen mit frischer Wäsche in der Reisetasche - viel mehr hat er nicht gehabt - und einem kleinen Entgelt als Anerkennung für die «Hausreinigung» wieder auf den Weg gemacht hat.

(Ich möchte mir lieber nicht vorstellen, dass er eines Tages plötzlich vor dem Zetzwiler Pfarrhaus aufkreuzt: pastore, pastore!)

Das Beispiel vom Alfredo zeigt:  
Barmherzigkeit kann Zeit und Nerven kosten!  
Wer Barmherzigkeit übt, muss sich überwinden können.

Man darf auch nicht enttäuscht sein, wenn die Hilfe anders ankommt, als man sie gemeint hat, oder wenn einem statt Dankbarkeit neue, gar höhere Ansprüche entgegengehalten werden.

Mitgefühl und Verständnis sind trotz allem auch und dort nötig, wo wir auf schwierige Kostgänger stossen - wer im Sozial- oder Asylwesen schafft oder geschafft hat, kann ein Lied davon singen.

Aber nicht nur dort.

Die Welt von der Barmherzigkeit ist gross.

Unermesslich gross quasi sind die Felder, wo sie darin tätig kann werden:

*Hungrige speisen  
 Durstigen zu trinken geben  
 Fremde beherbergen  
 Nackte kleiden  
 Kranke pflegen  
 Gefangene besuchen  
 Tote bestatten*

So werden in unserer kirchlichen Tradition die «*Sieben leiblichen Werke der Barmherzigkeit*» genannt.

Zu ihnen werden manchmal auch die sieben *geistigen Werke* dazugezählt:

*Unwissende lehren  
 Zweifelnde beraten  
 Trauernde trösten  
 Sünder zurechtweisen  
 Beleidigern gern verzeihen  
 Lästige geduldig ertragen  
 Für Lebende und Verstorbene beten*

Barmherzigkeit ist ein Weg und eine Lebensschule, weniger ein Sein, sondern vielmehr ein Werden.

Barmherzigkeit verändert uns.

Sie verändert die Welt in uns und um uns.

Sie schafft Raum für Frieden, Gerechtigkeit, Glaube, Hoffnung, Liebe.

Auf dem Weg von der Barmherzigkeit sollen wir uns weniger am Verhalten von den anderen Menschen orientieren als an dem, wo Jesus uns vorgelebt hat. *«Lernt, was es heisst, Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer».*

Zuletzt ist es seine, dem Jesus seine Barmherzigkeit gewesen, wo sich aufgeopfert, sich verschenkt hat, damit andere aus seinem Geist können leben.

Gott ist ein Feuer, wo man sich daran kann verbrennen. Gott hat ein Schwert in der Hand, wo man sich daran kann schneiden.

Die Waagschalen von seiner Gerechtigkeit sind unbestechlich und messen genau. Und doch ist das Szepter von seiner Herrschaft Liebe, und sein grösstes Geschenk für uns ist Barmherzigkeit. *Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist!*

Wer sich vornimmt, nach den Regeln von der Barmherzigkeit zu leben, entwickelt ein Mitgefühl und ein intuitives Mitempfinden mit den Menschen und Lebewesen in der Schöpfung.

Der bekannte Pfarrer und Urwalddoktor *Albert Schweitzer* hat dieser Haltung die Bezeichnung «Ehrfurcht vor dem Leben» gegeben.

*„Ich kann nicht anders als Ehrfurcht haben vor allem,  
was Leben heißt»,  
hat er gesagt.*

*«Ich kann nicht anders als mitempfinden mit allem, was  
Leben heißt.  
Das ist der Anfang und das Fundament aller  
Sittlichkeit.»*

Barmherzigkeit und Ehrfurcht sind die beiden Seiten  
von der gleichen Medaille.

Barmherzigkeit und Ehrfurcht bilden eine Ethik, wo der  
Mensch im Zentrum steht, wie Gott ihn geschaffen hat  
und liebt und ruft.

Weil uns in Jesus Gottes Barmherzigkeit begegnet ist,  
können auch wir lernen, was heisst, barmherzig zu sein.

Amen.